

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn Sie an einer Universität tätig sind oder häufig als „Niedergelassene/r“ publizieren, werden Sie sicherlich damit vertraut sein, dass Sie ständig Einladungen von Zeitschriften oder Verlagen bekommen, um z.B. als Mitglied in einem Editorial Board mitzuarbeiten, für diese Zeitschriften Gutachten zu übernehmen und natürlich auch eigene Arbeiten einzureichen. Viele dieser Zeitschriften bzw. Verlage werden als „Predatory Journals“ oder „Predatory Publishers“ bezeichnet. Hierbei handelt es sich immer um Open-access-Zeitschriften. Das Geschäftsmodell dieser Predatory Journals ist es, unter Vortäuschung eines Peer-Review-Systems, also eines Begutachtungsverfahrens nach den wissenschaftlichen Standardrichtlinien, eine Qualität zu postulieren, die in keiner Weise mit der der seriösen „Open Access Journalen“ vergleichbar ist. Ein hervorragendes Beispiel für letztere ist die Zeitschrift PLoS 1, die eine sehr hohe wissenschaftliche Qualität aufweist. Dementsprechend ist das Begutachtungsverfahren sehr stringent. Im Gegensatz dazu findet bei „Predatory“ Journalen in vielen Fällen gar keine oder nur eine vorgetäuschte Begutachtung statt. Das Geschäftsmodell dieser Zeitschriften ist einfach und lukrativ. Viele, häufig unerfahrene aber auch erfahrene Autoren, werden durch diese, zum Teil sogar betrügerischen Journale angelockt, mit der Aussicht schnell und insbesondere alles publizieren zu können. Als „Gegenleistung“ verlangen diese obskuren Zeitschriften hohe Publikationsgebühren von den Autoren. Ein weiterer wesentlicher Gesichtspunkt, den man bedenken sollte, ist der, dass eine Publikation in „Predatory“ Zeitschriften die Reputation und damit die Karriere sehr schädigen kann. Listen zu „Predatory“ Journals und den zugehörigen Verlagen sind im Internet verfügbar, beispielsweise unter dem Link (<https://predatoryjournals.com/journals/>). Eine detaillierte Beschreibung und Einschätzung dieser Journale findet man in Wikipedia (https://en.wikipedia.org/wiki/Predatory_open-access_publishing#Beall's_list)

In diesem Zusammenhang möchten wir Sie heute nochmals auf die neue englischsprachige „DZZ International“ aufmerksam machen. Diese wird ausschließlich online mit Open Access publiziert. Die erste Ausgabe ist seit dem 15. Januar 2019 frei verfügbar. Es entstehen im Gegensatz zu oben genannten „Predatory“ Journalen weder für Autoren noch Leser Kosten. Gleichzeitig wird durch ein Begutachtungsverfahren auf Basis der anerkannten wissenschaftlichen Standards eine hohe Qualität der Beiträge gewährleistet.

Wir laden Sie deshalb herzlich ein, unter www.online-dzz.com in der neuen Zeitschrift „zu blättern“ und auch eigene Beiträge für die DZZ International einzureichen.

Mit besten Grüßen und allen guten Wünschen für das Jahr 2019

Ihre

Prof. Dr. Werner Geurtsen

Prof. Dr. Guido Heydecke



Prof. Dr. Werner Geurtsen



Prof. Dr. Guido Heydecke